

**DGAA**      **Deutschland**

**20. Jahrhundert**

**Personale Informationsmittel**

**Theodor HEUSS**

**Briefe**

**EDITION**

**09-1/2**      **Stuttgarter Ausgabe** / Theodor Heuss. Hrsg. von der Stiftung Bundespräsident-Theodor-Heuss-Haus. Wiss. Leitung Ernst Wolfgang Becker. - München : Saur. - 25 cm. - ISBN 978-3-598-25120-7 (Gesamtedition)  
**[#0024]**  
Briefe. - ISBN 978-3-598-25121-4  
1918 - 1933. Theodor Heuss, Bürger der Weimarer Republik / hrsg. und bearb. von Michael Dormann. - 2008. - 631 S. : Ill. - ISBN 978-3-598-25122-1 : EUR 39.80  
1933 - 1945. Theodor Heuss, In der Defensive / hrsg. und bearb. von Elke Seefried. - 2009. - 646 S. : Ill. - ISBN 978-3-598-25124-5 : EUR 39.95.

Im Gegensatz zur **Rhöndorfer Ausgabe** der Briefe, Gespräche usw. von Konrad Adenauer, die sich - mit einer Ausnahme<sup>1</sup> - auf die Zeit nach 1945 beschränkt, erfaßt die **Stuttgarter Ausgabe** der Briefe, Reden, Schriften und Gespräche von Theodor Heuss auch die Zeit vor 1945. Hiermit soll nicht nur die zehnjährige Amtszeit von Theodor Heuss als Bundespräsident und seine tätige Mitwirkung in der Zeit des demokratischen Wiederaufbaus nach 1945 angemessen gewürdigt werden,<sup>2</sup> sondern auch sein engagiertes publizistisches und politisches Wirken im Kaiserreich, in der Weimarer Republik und während des Dritten Reiches.

Die **Stuttgarter Ausgabe** wird von der Stiftung Bundespräsident Theodor-Heuss-Haus betreut und fußt im wesentlichen auf dem umfangreichen Nachlaß und den amtlichen Akten aus seiner Tätigkeit als Bundespräsident, aber auch auf diversen parallelen amtlichen und privaten Überlieferungen.

---

<sup>1</sup> Adenauer im Dritten Reich / bearb. von Hans Peter Mensing. - Berlin : Siedler, 1991.

<sup>2</sup> Zwei Aspekte des Wirkens Heuss' nach 1945 sind bereits im Konnex der Rhöndorfer Ausgabe gewürdigt worden: **Unserem Vaterland zugute** : der Briefwechsel 1948 - 1963 / Theodor Heuss; Konrad Adenauer. Bearb. von Hans Peter Mensing. - Berlin : Siedler, 1989. - 506 S. : zahlr. Ill. - **Unter vier Augen** : Gespräche aus den Gründerjahren; 1949 - 1959 / Adenauer; Heuss. Bearb. von Hans Peter Mensing. - Berlin : Siedler, 1997. - 558 S. : Ill. - ISBN 3-88680-614-6.

Den Auftakt der Ausgabe bildet eine auf acht Bände angelegte Auswahl-edition der Briefe aus den Jahren 1892 bis 1963, wobei der Zeitraum 1949 bis 1959 neben der eigentlichen Serie der Briefe auch noch durch einen gesonderten Band *Der Bundespräsident im Briefwechsel mit der Bevölkerung, 1949 - 1959* dokumentiert werden soll. Die Briefe der Jahre 1945 bis 1949 sind unter dem Thema *Erzieher zur Demokratie* 2007 erschienen.<sup>3</sup> Anzuzeigen sind die beiden Briefbände, die Jahre 1918 bis 1933 (*Theodor Heuss, Bürger der Weimarer Republik*) und 1933 bis 1945 (*Theodor Heuss, In der Defensive*) behandeln.

Heuss lebte seit Anfang 1918 als Schriftleiter der Zeitschrift **Deutsche Politik** und hauptamtlicher Mitarbeiter in der Geschäftsstelle des Deutschen Werkbundes (bis 1921) in Berlin, hatte in der liberalen Politik 1907 als erfolgreicher Reichstagswahlkämpfer für Friedrich Naumann in Heilbronn und 1912 als (wenn auch erfolgloser) Kandidat für den württembergischen Landtag schon von sich reden gemacht und wirkte seit Ende 1918 in der liberalen Deutschen Demokratischen Partei mit, für die (bzw. deren Nachfolgerin Deutsche Staatspartei) er dem Reichstag von Mai 1924 bis 1928, 1930 bis November 1932 und ab März 1933 angehörte. Zu den übrigen Wahlen zwischen 1919 und 1932 hatte Heuss ohne Erfolg kandidiert. Beruflich war Heuss ab 1920 als Studienleiter und von 1925 bis 1933 als Dozent an der Hochschule für Politik tätig, arbeitete im Bereich der politischen Bildung bei der Reichszentrale für Heimatdienst mit, bekleidete zahlreiche Ehrenämter, etwa im Schutzverband Deutscher Schriftsteller (1. Vorsitzender 1925 bis 1926) und im Vorstand des Deutschen Werkbundes, schließlich veröffentlichte er in den Weimarer Jahren zahlreiche Schriften.

Vor diesem politischen und beruflichen Hintergrund sind die 229 (aus knapp 1100 nachgewiesenen Heuss-Briefen) ausgewählten Briefe zwischen dem 14. Januar 1918 und dem 24. Januar 1933 entstanden. „Die Auswahl orientierte sich an der biographischen und zeitgeschichtlichen Relevanz der jeweiligen Schreiben“ (S. 51). Aus den mehrfachen Adressaten seien exemplarisch genannt: seine Ehefrau Elly Heuss-Knapp, sein Schwiegervater Professor Dr. Georg Friedrich Knapp, Conrad Haußmann, Friedrich Naumann, Dr. Gustav Stolper, Professor Dr. Lujo Brentano, Professor Dr. Hans Delbrück, Professor Dr. Friedrich Meinecke, Reichspräsident Friedrich Ebert, Dr. Willy Hellpach, Dr. Fritz Elsas, Dr. Erich Koch(-Weser), Friedrich Ebert, Sohn Ernst Ludwig Heuss, Dr. Gustav Stresemann, Professor Dr. Gustav Radbruch, Dr. Wilhelm Marx, Dr. Robert Bosch, Hermann Dietrich, Staatssekretär Dr. Otto Meißner, Dr. Reinhold Maier, Albert Hopf. Zahlreiche Namen stehen für das liberale und demokratische Spektrum der Weimarer Republik, manche repräsentieren namhafte Vertreter der Wissenschaft, andere schließlich stehen eher für das familiäre und persönliche Umfeld.

Das Jahr 1933 brachte auch in der Biographie von Theodor Heuss gravierende Einschnitte. Ab 1. Januar war er Herausgeber von **Die Hilfe** : Zeit-

---

<sup>3</sup> 1945 - 1949. Theodor Heuss, *Erzieher zur Demokratie* / hrsg. und bearb. von Ernst Wolfgang Becker. - 2007. - 621 S. - ISBN 978-3-598-25125-2 : EUR 39.80.

schrift für Politik, Wirtschaft und geistige Bewegung, eine Stellung, die er bis Ende 1936 innehatte. Am 5. März wurde er für die Deutsche Staatspartei wieder in den Reichstag gewählt, stimmte als Abgeordneter für das „Ermächtigungsgesetz“, sein Reichstagsmandat wurde ihm am 12. Juli ebenso aberkannt wie seine Professur an der Deutschen Hochschule für Politik (3. Mai). Bei der Bücherverbrennung am 10. Mai wurden auch zwei Bücher von Heuss auf die Scheiterhaufen geworfen (vgl. S. 152 ff.). Im September trat er vom Vorstand des Deutschen Werkbundes zurück, und im Oktober hatte er erstmals die Gestapo im Hause, seine Post unterlag der Zensur. Auch die Folgejahre brachten Konflikte mit den neuen Machthabern, mehrfach wurde er vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda verwarnt, andererseits schien er sich auch „arrangiert“ zu haben, so arbeitete er zeitweise (1936 bis 1939) am **Lexikon des Auslandsdeutschtums** mit und 1940/41 publizierte er sogar in der Wochenzeitschrift **Das Reich**, später in der **Frankfurter Zeitung**, nach entsprechendem Verbot unter Pseudonym. Bücher konnte er mit Einschränkungen weiter veröffentlichen, so seine Biographien über Friedrich Naumann (1937), Hans Poelzig (1939, 1941 verboten), Anton Dohrn (1940), Justus von Liebig (1941). 1944 arbeitete er zeitweise noch am Projekt der **Neuen deutschen Biographie** mit. Politische Kontakte bestanden unter anderem zum früheren Reichswehrminister Otto Gessler (1937), Julius Leber und Carl Friedrich Goerdeler (1943). Das Kriegsende erlebte er in seinem neuen (seit 1943) Wohnort Heidelberg.

Zu seinen Korrespondenzpartnern der für die Jahre 1933 bis 1945 ausgewählten 194 Briefe (aus knapp 2000 nachgewiesenen Heuss-Briefen zwischen dem 30. Januar 1933 und dem 30. März 1945) gehörten neben den oben bereits genannten Familienangehörigen und näheren Freunden sowie Dienststellen des Dritten Reiches ferner die Historiker Professor Dr. Walter Goetz, Professor Dr. Willy Andreas, Professor Dr. Walter Frank, Professor Dr. Friedrich Meinecke, Professor Dr. Hermann Oncken, Professor Dr. Martin Spahn und Professor Dr. Johannes Haller; die früheren Reichsminister Dr. Georg Gothein, Dr. Otto Geßler und Dr. Eduard Hamm; der Schriftsteller Dr. Friedrich Reck-Malleczewen, der Reichsminister des Auswärtigen Konstantin Freiherr von Neurath, der Verleger Dr. Gustav Kilpper, der preußische Finanzminister Professor Dr. Johannes Popitz, der Architekt Professor Dr. Walter Gropius, Professor Dr. Albert Schweitzer, die Journalistin Dr. Margret Boveri, der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Ernst Freiherr von Weizsäcker, der nachmalige Ministerpräsident (Württemberg-Baden bzw. Baden Württemberg) Dr. Reinhold Maier, der Industrielle Dr. Paul Reusch, der Staatsrechtler Professor Dr. Rudolf Smend, der frühere badische Staatspräsident Professor Dr. Willy Hellpach. Schon diese Auswahl zeigt, daß Heuss' (briefliche) Kontakte dieser Jahre nicht nur den Forderungen des Tages dienten, sondern auch in die Vergangenheit griffen sowie – vermehrt in den Kriegsjahren – behutsam auch Überlegungen über die Ausgestaltung der Zukunft anstellten.

So kann die textkritische Edition ihrem Anspruch gerecht werden, „Einblicke in die verschiedenen Aspekte der Persönlichkeit von Theodor Heuss“ zu gewähren, „auch in den Alltag und das private Umfeld, ohne dabei eine

„Schlüsselloch-Perpektive‘ zu bieten“ (Bd. 1919 - 1933, S. 51). Aufgenommen wurden ausschließlich von Heuss selbst verfaßte Briefe, die indes nur zu einem geringen Teil in seinen Nachlässen überliefert waren, vielmehr in den Nachlässen seiner Korrespondenzpartner eruiert werden mußten. Ein erfreulich ausführliches *Biographisches Personenregister*, das in vielen Fällen über die üblichen Angaben eines solchen Registers hinausgeht und ein Sachregister erschließen die Briefeditionen, die so überzeugend zahlreiche Aspekte des politischen und beruflichen Wirkens wie auch des privaten Lebens von Theodor Heuss als politisch aktiver „Bürger der Weimarer Republik“ wie „In der Defensive“ während des „Dritten Reiches“ facettenreich dokumentiert.

Joachim Lilla

#### QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>